

Seine Arbeit abkürzen
heisst sein Leben verlängern !
Plantier 1823

INFORMATIONSBLETT

der Internationalen Föderation für Kurzschrift und Maschinenschreiben

Inhaltsverzeichnis

1. Offizielle Mitteilung
2. Intersteno-Kongress in Wiesbaden
3. Ranglisten der Wettschreiben
4. Protokoll der offiziellen Sitzungen
5. Untersuchung in den USA



Redaktion und Herausgabe :

Generalsekretariat der Internationalen Föderation für Kurzschrift
und Maschinenschreiben, Payerne (Schweiz)

1. Offizielle Mitteilung

Die nächste Sitzung des Zentralvorstandes der INTERSTENO wird in London vom 23.- 26. April 1962 nach folgendem provisorischen Programm stattfinden :

Montag 23. April

- 18.00 Uhr : Hôtel Richwood, London S.W.
Empfang der Teilnehmer
- 18.30 Uhr : Nachtessen
- 20.00 Uhr : Eröffnungssitzung des Zentralvorstandes

Dienstag 24. April

- 09.00 Uhr : Sitzung des Zentralvorstandes
- 13.00 Uhr : Mittagessen
- Nachmittag : Stadtbesichtigung
- Abend : Eventuell : Sitzung des Zentralvorstandes

Mittwoch 25. April

- 09.00 Uhr : Sitzung des Zentralvorstandes
- 13.00 Uhr : Mittagessen
- 14.00 Uhr : Abfahrt nach Hastings
- 18.00 Uhr : Ankunft
- 19.30 Uhr : Eröffnungssessen der nationalen Konferenz der NAEC (National Association for Education for Commerce)
- 21.00 Uhr : Ansprache des Herrn Präsidenten der NAEC

Donnerstag 26. April

- 09.00 Uhr : Letzte Sitzung des Zentralvorstandes
- 13.00 Uhr : Mittagessen
- 14.00 Uhr : Ausflug in den Ost Sussex
- 19.00 Uhr : Nachtessen
- 20.30 Uhr : Empfang bei Herrn Bürgermeister von Hastings

Freitag 27. April

Nach dem Morgenessen können die Mitglieder des Zentralvorstandes verfügen, wenn sie es wünschen.

Die Mitglieder des Zentralvorstandes werden Gelegenheit haben, die Arbeit der NAEC zu verfolgen. Am Donnerstag, 10.00 Uhr, beginnt ein Vortrag mit anschließender Diskussion über den "Gemeinsamer Markt", gefolgt von einem Meinungsaustausch über "Die Handelserziehung und ihren Beitrag an den in Entwicklung stehenden Ländern".

2. XXIV. INTERSTENO-CONGRESS

vom 5. bis 11. August 1961 in Wiesbaden

Der 24. Kongress der Internationalen Föderation für Stenographie und Maschinenschreiben ist vorüber. Es war ein Weltkongress : Teilnehmer aus 24 Nationen verschiedenster Zunge, unterschiedlicher Hautfarbe und Ideologie, alle jedoch eins in der Zielsetzung, Kurzschrift und Maschinenschreiben zu der ihnen als Kultur- und Bildungsgütern gebührenden Anerkennung in der Öffentlichkeit zu verhelfen, gaben ihm das Gepräge, Kongresssitzungen mit Referaten und Diskussionen von beachtlich hohem Niveau, Wettschreibleistungen, die von Überraschendem Können zeugten, festliche Höhepunkte sowie vom Wetter begünstigte Fahrten, Führungen und kleinere gesellschaftliche Veranstaltungen liessen ihn für jeden Teilnehmer zum Erlebnis werden.

Frohe Erwartung und Wiedersehensfreude bei den Kongressteilnehmern, Spannung und wohl auch ein wenig Aufregung bei den Wettschreibern war zu spüren, als Präsident Dr. Haeger den Kongress am 5. August in einem Sitzungssaal der Rhein-Main-Halle eröffnete. Stadtrat Schmitt überbrachte die Grüsse des Oberbürgermeisters und des Magistrats der Landeshauptstadt Wiesbaden. Ihm schlossen sich die Grussworte der offiziellen Vertreter der einzelnen Landesgruppen an. Der Vertreter der Landesgruppe Jugoslawiens, Dr. Kojic, gedachte dabei besonders auch der Verdienste Karl Riesers um die Gründung der Föderation nach dem letzten Kriege. Glückwunschtelegramme lagen vor von Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundesinnenminister Dr. Schröder, Herrn Adolf Reichart aus Wien, Herrn Rjus, dem Präsidenten der Academia Taquigrafica in Barcelona, Prof. Boni, Mailand, und Prof. A. Quitadamo, Neapel.

Im Mittelpunkt des Kongresses standen die Kongresssitzungen, die drei Halbtage in Anspruch nahmen und so grossem Interesse begegneten, dass der Sitzungssaal mit 150 Plätzen fast zu klein war. Die Vorträge wurden mit zwei Ausnahmen in deutscher oder französischer Sprache gehalten. Dabei hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die deutschen Vorträge in französischer und umgekehrt die französischen Vorträge in deutscher Übersetzung mitzuhören.

Über die Entwicklung und die neuesten Formen der Kurzschrift in ihren Ländern referierten die Herren Klancik und Fremel, Prag; Turja und Kaila, Helsinki; über den gegenwärtigen Stand der Lehrerbildung in der Schweiz Herr Tissot, Genf. Zum Stand der stenographisch wissenschaftlichen Forschung in Italien gab Prof. Aliprandi, Padua, ein Resumé des für den Kongressbericht vorgesehenen Vortrags von Prof. A. Quitadamo, Neapel. Die sprachlichen Grundlagen der Stenographie hatte ein für den verhinderten Referenten Dr. Kiss, Budapest, von Dr. Barabasi, Budapest, verlesener Vortrag zum Inhalt. Mit die grösste Debatte löste das Referat von Dr. Sheff, New-York, über das "Speedwriting" aus, eine Abkürzungsschrift, die sich zum Teil unveränderter, zum Teil veränderter Buchstaben der Langschrift bedient. Prof. Yener, Istanbul, führte ein neues, auf wissenschaftlicher Grund-

lage beruhendes Tastenfeld für die türkische Sprache vor. Methodische Fragen auf dem Gebiet des Kurzschriftunterrichts behandelten Prof. Jahn, Kopenhagen, solche auf dem Gebiet des Maschinenschreibunterrichts die Herren Fleury, Paris; Morard, Monaco (für Felix, Monaco); und von der Heide, den Haag (Unterricht an Blinde). Rationelle Methoden der Schreibarbeit zeigte das von Herrn Hacker, Berlin, in Vertretung von Herrn Conrad, Halle, vorgetragene Referat auf. Den Abschluss bildete das Referat des Ehrenpräsidenten, Prof. Zorn, Wien, der ausführte, auf welche Weise in Österreich für Kurzschrift und Maschinenschreiben in der Öffentlichkeit gewirkt und geworben wird. Im Zusammenhang damit zeigte er einen als Werbefilm für das Maschinenschreiben verwendeten Kurztonfilm über den 23. Internationalen Kongress in Wien, der auch bei den Kongressteilnehmern, lebhaften Beifall auslöste.

Der Erledigung organisatorischer Fragen dienten zwei Sitzungen des Gesamtvorstandes und die öffentliche Delegiertenversammlung.

Den Höhepunkt bildete der Festakt, an den sich ein Empfang aller Kongressteilnehmer durch die Hessische Staatsregierung und den Magistrat der Stadt Wiesbaden anschloss. Der blumengeschmückte Grosse Saal des Kurhauses und die vom Wiesbadener Konzertorchester mit vollendetem Einfühlungsvermögen wiedergegebenen Ouvertüren zu "Iphigenie in Aulis" von Glück und "Nabucco" von Verdi, die die uneingeschränkte Bewunderung der doch wahrhaft Verdi-begeisterten italienischen Gäste hervorrief, gaben den festlichen Rahmen zu den Ansprachen und Ehrungen. Präsident Dr. Haeger kennzeichnete die Ziele der Föderation. Dann ging er auf die mit den Kongressen verbundenen Wettbewerbe in Maschinenschreiben und - bei diesem Kongress erstmals - auch in Stenographie ein. Der Hessische Staatsminister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Hemsath, der für den verhinderten Kultusminister Prof. Dr. Schütte und im Namen des anwesenden Oberbürgermeisters der Stadt Wiesbaden sprach, knüpfte an den Aufruf des Präsidenten Dr. Haeger zum Kongress an, in dem es heisst: "Wiesbaden ruft die Jugend zum ehrlichen Wettstreit, die Fachwelt zu Vorträgen und Diskussionen und alle gemeinsam zu froher Geselligkeit", der auch bei anderen internationalen Kongressen die Grundlage erfolgreicher Verhandlungen bilden könnte. Hessen und Wiesbaden haben alles in ihren Möglichkeiten Liegende getan, um die Durchführung des Kongresses zu fördern. Wenn auch die Sieger in den Wettbewerben die Glücklichen der Anwesenden sein werden, so wisse er doch, dass es keine Besiegten gebe, sondern dass alle weiterhin für die gemeinsame schöne und edle Sache arbeiten werden.

Anschliessend verkündete Minister Hemsath die Namen der Weltmeisterinnen auf der Schreibmaschine und des besten Stenographen jeder Sprachengruppe.

Sodann überreichte Minister Hemsath die von einem Münchener Unternehmer als besondere Auszeichnung für Verdienste um Stenographie und Schreibwesen gestiftete Gabelsberger-Medaille, die bei diesem Kongress erstmals zur Verleihung kam, an den Präsidenten der Föderation Dr. Haeger, den Generalsekretär der Föderation Racine und den Generalsekretär der Landesgruppe Deutschland Dr. Kratzsch. Die oben erwähnten drei Sieger in den Wettbewerben erhielten die Medaille bei der Siegerehrung.

Die Reihe der gesellschaftlichen Veranstaltungen sollte mit dem "Fest der 100 000 Lichter" eröffnet werden. Leider hatte die Kurverwaltung diese Veranstaltung am Vortag wegen schlechter Witterung abgesagt; doch zeichnete sich gerade dieser Abend durch besonders schönes Sommerwetter aus. Von den Stadt-

rundfahrten, mit denen ein Besuch in der Sektkellerei Henkell verbunden war, kehrten die Teilnehmer immer in bester Stimmung zurück. An eine Fahrt in die Taunus-Berge schloss sich ein Rheinischer Abend im Kurfürstlichen Schloss in Mainz an, bei dem die Vorführungen einer Binger Volkstanzgruppe grossen Beifall fand.

Präsident Dr. Haeger beim Festakt

Sehr verehrter Herr Minister, meine sehr geehrten Damen und Herren !

Zu dem heutigen Festakt, dem Mittelpunkt und Höhepunkt unseres 24. Intersteno-Kongresses, habe ich die Ehre, als Gäste zu begrüssen den Herrn Staatsminister Hemsath, Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, Oberbürgermeister Buch, den Vertreter des Herrn Kultusministers von Hessen, Oberschulrat Tegtmeier, den Vertreter des Regierungspräsidenten, Herrn Regierungsdirektor Schwarzer, den Herrn stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Lonquich. Ich begrüsse alle anderen Vertreter des Landes, der Stadt, der öffentlichen Körperschaften, der Wirtschaft, der Presse, und unsere Kongressteilnehmer aus 24 Ländern.

Ich glaube, der Wiesbadener Kongress hat erneut gezeigt, dass in den sieben Jahren seit der Wiedergründung unserer Internationalen Föderation unsere Gemeinschaft immer enger und fester geworden ist. Zehn Länder haben die Föderation 1954 begründet, jetzt hat sie 19 Mitgliedsländer. Die Föderation stellt heute eine internationale Interessengemeinschaft dar, die nicht so sehr gemeinsame materielle Interessen vertritt, sondern vor allem gemeinsamen geistigen Interessen huldigt. Sie ist ferner eine Forschungsgemeinschaft, die sich mit den Problemen der Stenographie und des Maschinenschreibens wissenschaftlich beschäftigt. Sie ist drittens sogar eine Kampfgemeinschaft, die vor allem gegen die Vorurteile kämpft, die in vielen Ländern gegen Kurzschrift und Maschinenschreiben bestehen. Wir werden nicht müde, zu betonen, dass Kurzschrift und Maschinenschreiben Bildungsgüter sind, dass sie nicht bloss flinke Finger, sondern auch einen beweglichen Geist erfordern, dass sie nicht bloss von jungen Mädchen in untergeordneter Stellung benötigt werden, sondern auch für Persönlichkeiten in führenden Positionen von hohem Nutzen sind, dass sie nicht von jedermann nach Belieben unterrichtet werden können, sondern dass eine gute Fachlehrerausbildung notwendig ist, dass sie durch die fortschreitende Technik nicht etwa überflüssig werden, sondern weiterhin wertvolle Hilfsmittel für jede geistige Arbeit darstellen, dass sie in alle Schullehrpläne gehören, weil sie die Jugend nicht etwa durch die Erlernung belasten, sondern vielmehr durch ihre Anwendung entlasten.

Eine besondere Aufgabe hat sich die Föderation damit gestellt, dass sie mit ihren Kongressen Meisterschaftsschreiben verbindet. Wir dürfen feststellen, dass sich die Leistungen im Maschinenschreiben von Kongress zu Kongress gesteigert haben : Eine Leistung, mit der man vor sechs Jahren noch zur internationalen Spitzenklasse gehörte, reicht heute nur noch für einen Mittelplatz in der Rangliste. Wir haben drei Wettbewerbe durchgeführt : ein Geschwindigkeitsschreiben, bei dem 30 Minuten geschrieben wurde und für jeden Fehler 50 Anschläge abgezogen wer-

den, ein Perfektionsschreiben, bei dem 10 Minuten geschrieben wurde und für jeden Fehler 500 Anschläge abgezogen werden, und ein internationales Meisterschaftsschreiben in Stenographie, bei dem es nicht möglich ist, einen Weltmeister zu ermitteln, weil die Leistungen in den verschiedenen Sprachen nicht vergleichbar sind, sondern bei dem wir nur Meister in den einzelnen Sprachen ermitteln. Wer Weltmeister und wer Sprachenmeister geworden ist, werden wir noch im Laufe dieses Festaktes erfahren.

Erster Internationaler Kurzschriftwettbewerb

Die Ansage erfolgte nach einem neuen Reglement in von Minute zu Minute steigender Geschwindigkeit. Wer nicht mindestens 3 Minuten durchhielt, ohne die Fehlergrenze zu überschreiten, schied aus. Die Gesamtdauer des Diktats betrug 10 Minuten. Nur 7 der insgesamt 38 erfolgreichen Teilnehmer haben diese Grenze erreicht.

Vierte Weltmeisterschaft auf der Schreibmaschine

Die Rhein-Main-Halle hatte sich in einen riesigen Maschinenschreibsaal verwandelt, etwas nüchtern im Vergleich zum Wiener Rathaussaal, aber zweckmässig und von imponierender Weiträumigkeit.

Insgesamt 185 Teilnehmer, in der Hauptsache Damen, die in 10 verschiedenen Sprachen schrieben, lagen beim Geschwindigkeitsschreiben im Rennen. Die Zahl der elektrischen Maschinen hat zugenommen: Von den 171 Preisträgern im Geschwindigkeitsschreiben schrieben 36 auf elektrischen Maschinen, 49 Teilnehmer, davon 19 auf elektrischen Maschinen, erreichten eine Bruttoanschlagszahl über 5 Anschläge in der Sekunde. Die absolut höchste Bruttoanschlagszahl betrug 19 427 in 30 Minuten = 648 in der Minute. Die durchschnittlichen Fehlerprocente der 19 Schreiber auf elektrischen Maschinen waren 0,26, die der anderen Schreiber 0,20. Umgekehrt konnten sich auf den ersten 49 Plätzen der Rangliste (entsprechend den Nettoanschlagszahlen) ebenfalls 19 Schreiber auf elektrischen Schreibmaschinen plazieren. Ihre durchschnittlichen Fehlerprocente betrugen 0,182, die der übrigen 30 Schreiber 0,124. Wie schwierig es ist, bei höchsten Geschwindigkeiten gleichzeitig fehlerfrei zu schreiben, zeigt die Tatsache, dass beim Perfektionsschreiben die Zahl der Sieger nur 104 betrug. 25 Teilnehmer am Perfektionsschreiben lieferten Arbeiten mit null Fehler ab, davon 3 auf elektrischen Maschinen. Beim Geschwindigkeitsschreiben hatten 43 Teilnehmer weniger als 0,125 % Fehler, davon 7 auf elektrischen Schreibmaschinen.

Der 24. Internationale Kongress hat die Reihe seiner Vorgänger in jeder Weise würdig fortgesetzt. Dies ist vor allem den Männern zu danken, die die Last der Vorbereitung und Durchführung auf sich genommen haben: neben dem Präsidenten und seinen unmittelbaren Mitarbeitern, insbesondere dem Stenografenverein Wiesbaden, in erster Linie den beiden Jurypräsidenten Prof. Meyer (Schweiz) und Prof. Justh, Wien, den Jurymitgliedern der einzelnen Landesgruppen, den Referenten, und nicht zuletzt den Organisationen und Firmen, die den reichen Gabentisch für die erfolgreichen Wettstreiter deckten.

Wiesbaden war ein Erfolg. Wir erwarten Sie alle in Prag in 1963 !

4. Procès-verbaux des séances officielles

Ouverture du Congrès : 5 août 1961, 15 h. Rhein-Main-Halle

Le Président, Dr. Haeger, salue en 4 langues tous les congressistes au nom de la Fédération internationale et au nom du groupement allemand. Il déclare ouvert le 24e Congrès des sténographes et des dactylographes.

Puis il donne la parole au représentant de la ville de Wiesbaden, M. Schmitt, qui souhaite la bienvenue aux 24 nations représentées.

Les délégués des pays suivants adressent ensuite leurs messages et bons voeux au Congrès : Autriche (M. Zorn) - France (M. Chouvet) - Hollande (M. Smit) - Hongrie (Dr. Barabasi) - Italie (Dr. Andreini) - Monaco (M. Morard) - Pologne (Ing. Lazarski) - D.D.R. (M. Haenel) - Suisse (Me Tissot) - Yougoslavie (Dr. Kojic).

Le Président, Dr. Haeger, remercie toutes ces personnes et donne lecture de tous les télégrammes reçus, en particulier du Ministre de l'Intérieur, le Dr. Schroeder et du Chancelier Adenauer.

SITZUNG DES ZENTRALVORSTANDES

Sonntag, 6. August 1961, Hansahotel Wiesbaden

Vorsitz : Präsident Dr. Haeger
Dolmetscher : Generalsekretär Marcel Racine
Protokollführerin : Frau R. Racine

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 19 Uhr und begrüsst alle Teilnehmer.
 Er stellt die Anwesenheit und die Stimmberechtigung fest :

ÖSTERREICH : Herr F. Baumgartner
 BULGARIEN : Herr S. Stojanoff (i.V. für Herrn Traptchev)
 SPANIEN : Herr Angel Liebana Ramirez
 FRANKREICH : Herr Chouvet
 NIEDERLANDE : Herr Grashuis
 UNGARN : Dr. Barabasi
 ITALIEN : Dr. Andreini
 MONACO : Herr Morard
 POLEN : Ing. Lazarski
 D.D.R. : Herr H. Hähnel
 B.R.D. : Dr. A. Hager
 SCHWEIZ : Me Tissot
 TSCHECHOSLOWAKEI : Herr Freml
 TURKEI : Herr Yener
 JUGOSLAWIEN : Dr. Kojic

Neue Landesgruppen :

ENGLAND : Herr C. C. Brown
 BELGIEN : Herr M. Cousin
 FINNLAND : Herr H. Turja
 TUNESIEN : nicht vertreten

Einzelmitglieder :

Prof. Jahn DANEMARK
 Herr G. Murman SCHWEDEN

Ausserdem nehmen an der Sitzung die Ehrenpräsidenten :

Herr Smitt aus Arnhem
 Prof. Zorn " Wien

teil, ferner die
 Herren

Prof. Aliprandi und
 Klancik die innerhalb des Zentralvorstandes an
 die Stelle der Herren Andreini und Freml
 treten sollen.

TAGESORDNUNG :

1. Begrüssung. Bericht des Präsidenten
2. Bericht des Generalsekretärs
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Veränderungen
5. Diskussion und Beschlüsse im Anschluss an die Berichte
6. Ernennung der Präsidenten für die offiziellen Kongresssitzungen
Endgültige Durchführung dieser Sitzungen
7. Sitzung des Zentralvorstandes 1962
8. Kongress 1963
9. Italienischer Vorschlag : Offizielle Anerkennung von Geschwindigkeitswettbewerben, die in den verschiedenen Ländern stattfinden, durch die Föderation
10. Verschiedenes : Schaffung eines offiziellen Abzeichens der Föderation usw.

1. Dr. Haeger berichtet, dass sich die Tätigkeit des Präsidenten in den Jahren 1959/61 neben der Erledigung der laufenden Korrespondenz auf die Organisation des Kongresses konzentriert hat.

2. Bericht des Generalsekretärs :

Herr Racine berichtet über das, was sich seit der letzten Zusammenkunft in Zagreb ereignet hat.

- a) Veränderungen : Aufnahmegesuche :

Aufnahmegesuche liegen heute von folgenden Landesgruppen vor :

- | | |
|-----------------|--|
| <u>ENGLAND</u> | : Vertreten durch Herrn C.C. Brown. |
| <u>BELGIEN</u> | : Diese Landesgruppe hatte aufgehört zu bestehen. Dank der Mitarbeit des Herrn Cousin konnte sie wiederbegründet werden. |
| <u>FINNLAND</u> | : Die Vereinigung der Stenografen Finnlands ist vertreten durch Herrn H. Turja. |
| <u>TUNESIEN</u> | : Empfohlen durch Herrn André Morard, bittet eine tunesische Landesgruppe um Aufnahme. Sie wird im Zentralvorstand durch Herrn G. Hayat vertreten sein, der in Wiesbaden wegen der politischen Situation in seinem Lande nicht anwesend sein kann. |

Antrag auf Streichung :

Die spanische Landesgruppe hatte 1956 ihre Aufnahme beantragt im Namen von 7 stenografischen Vereinigungen der Pyrenäenhalbinsel, aber die Beziehungen waren immer nur sehr locker. Anfang 1961 bat der Sekretär der Madrider stenografischen Gemeinschaft um Streichung der Landesgruppe aus finanziellen Gründen. Der spanische Vertreter in Wiesbaden, Herr Angel Liebana Ramirez hofft, dass Herr Rius aus Barcelona vielleicht bereit sein könnte, die Leitung der spanischen Landesgruppe zu übernehmen. Wir werden Kontakt mit ihm aufnehmen. Aber wenn er das Amt nicht übernehmen kann, werden wir die spanische Landesgruppe als aufgelöst betrachten müssen und gleichzeitig Einzelmitgliedern den Beitritt zur Föderation gestatten.

- b) Finanzen :

Die Rechnung der Föderation schliesst mit einem Einnahmeüberschuss von 242 Franken ab.

- c) Bericht über Mailand :

Der Bericht über den Mailänder Kongress (1957) ist immer noch nicht erschienen.

8.

Herr Andreini informiert uns, dass die ersten Probeabzüge gedruckt sind und dass wir sie noch während des Wiesbadener Kongresses erhalten werden. Wir haben also allen Grund, die Hoffnung aufrechtzuerhalten.

d) Informationsblatt :

Wie der Zentralvorstand beschlossen hatte, haben wir seit 1960 das Informationsblatt herausgegeben, das Sie kennen. Es ist den Landesgruppen, den Fachzeitschriften und den Personen, deren Adresse Sie uns angegeben hatten, kostenlos geliefert worden. Obwohl der Redakteur (Generalsekretär) und der Übersetzer (Dr. Haeger) ihre Zeit unentgeltlich für die Arbeit an dieser Veröffentlichung (die in stenografischen Kreisen geschätzt zu sein scheint) zur Verfügung gestellt haben, haben die Kosten der Herstellung und des Versandes unsere Möglichkeiten überschritten. Ausserdem erfordert die Herausgabe einen beträchtlichen Zeitaufwand.

Obwohl wir, nachdem diese bescheidene Veröffentlichung ja auch auf eine Idee von uns zurückging, davon überzeugt waren, dass sie der Föderation nützlich sein konnte, müssen wir Ihnen heute doch vorschlagen, sie einzustellen. Unsere finanzielle Lage erlaubt es uns nicht, noch länger eine so drückende Ausgabe auf uns zu nehmen, deren Rentabilität schwer zu schätzen ist.

e) Wettbewerbe in verschiedenen Ländern :

Mehrere Wettbewerbe im Maschinenschreiben, an denen Schreiber aus ganz Europa teilgenommen haben, haben in verschiedenen Ländern stattgefunden. Wenn es zutrifft, dass diese Wettbewerbe das Interesse staatlicher Stellen und interessierter Vereinigungen erwecken können, so müssen wir uns doch fragen, in welchem Umfang sie für die Föderation von Nutzen sind oder ob sie ihr nicht im Gegenteil Schaden zufügen. Die tschechoslowakische Landesgruppe hat uns z. B. geschrieben, sie könne keine Teilnehmer nach Wiesbaden schicken, weil die Maschinenschreiber, die schon im Frühling an mehreren Wettbewerben teilgenommen hätten, keinen zusätzlichen Urlaub mehr hätten bekommen können. Präsident Dr. Haeger dankt dem Generalsekretär für seinen Bericht.

3. Kassenprüfung :

Der Punkt wird vertagt auf die nächste Sitzung am Mittwoch.

4. Veränderungen :

Beschlüsse : Einstimmig werden folgende Länder zur Aufnahme in die Föderation vorgeschlagen :

ENGLAND - BELGIEN - FINNLAND - TUNESIEN -

Spanien : Es soll mit Herrn Rius, Barcelona, in der Angelegenheit Landesgruppe Spanien Verbindung aufgenommen werden. Wenn die Antwort nicht positiv ist, soll die Landesgruppe als aufgehoben gelten.

Tanger : Es wird einstimmig beschlossen, Tanger zu streichen.

5. Diskussion und Beschlüsse im Anschluss an die Berichte, besonders über das Informationsblatt :

Der Punkt wird auf Mittwoch vertagt; die Delegierten haben dadurch noch Zeit, sich mit den vorgeschlagenen Massnahmen zu beschäftigen.

6. Ernenennung der Präsidenten für die offiziellen Kongresssitzungen :

Folgende Vorschläge werden gemacht :

Dienstag : Ing. Lazarski
 Mittwoch : Herr M. Chouvet
 Donnerstag : Dr. Barabasi

Beschluss : Die Vorschläge werden einstimmig angenommen.

Der Generalsekretär teilt mit, dass der Vortrag des Herrn Sheff vielleicht als Propaganda aufgefasst werden könnte. Wir müssen entscheiden, ob wir ihn zulassen wollen; wenn ja, eine Erklärung abgeben, dass wir seinen Standpunkt nicht teilen.

Es entwickelt sich eine objektive Diskussion, an der alle Mitglieder des Zentralvorstandes teilnehmen. Die einen meinen, dass wir den Vortrag schlicht und einfach ablehnen sollten (obgleich der Verfasser eigens aus Amerika gekommen ist, um ihn zu halten), wenn er nicht verstehen könne, dass die Tribüne der Föderation nicht dazu benutzt werden dürfe, um Propaganda zugunsten eines Systems und zum Nachteil anderer zu machen. Es wird auch daran erinnert, dass ein Präzedenzfall besteht; denn in Wien sei von einem jugoslawischen Redner der Text eines historischen Vortrages vorgelegt worden, den wir schliesslich zu liessen, ohne seinen Gedankengang gutzuheissen. Mehrere Mitglieder fragen, ob Herr Sheff nicht einige Abschnitte seines Vortrages ändern könne, so dass er nichts Nachteiliges mehr über ein anderes System enthalte. Die Mehrheit der Diskussionsteilnehmer ist jedoch der Meinung, dass es innerhalb unserer historischen Vorträge unvermeidlich sei, dass neue Ideen im Widerspruch zu den klassischen Methoden stehe; wir sollten uns nicht weigern, alle Auffassungen anzuhören, sondern sollten sie öffentlich widerlegen.

Die englischen Delegierten werden schliesslich gebeten, den Vortrag des Herrn Sheff zu überprüfen, ihn mit dem Beteiligten zu besprechen und gegebenenfalls die Abschnitte zu ändern, die beanstandet werden könnten.

Beschluss : Bei der Abstimmung wird dieser Vorschlag mit 12 Stimmen gegen 1 angenommen; der Vortrag soll gehalten werden, gegebenenfalls mit einigen kleinen Änderungen.

Die Punkte 3, 5 und 7 bis 10 der Tagesordnung werden bis zur Mittwochssitzung vertagt.

Die Sitzung wird 20.30 Uhr geschlossen.

Sitzung des Zentralvorstandes am Mittwoch, 9. August 1961

Hansahotel, Wiesbaden

Vorsitz : Dr. Haeger
 Dolmetscher : M. Racine
 Protokollführerin : Frau R. Racine

Delegierte : Die Landesgruppen sind durch dieselben Personen vertreten wie bei der Sitzung des 6. August; Ausnahme : Spanien und Bulgarien sind nicht vertreten.

In Anbetracht der umfangreichen Tagesordnung ist die Sitzung auf 8 Uhr angesetzt worden.

Der Präsident Dr. Haeger dankt bei der Eröffnung der Sitzung den Delegierten, dass sie dieser Änderung zugestimmt haben. Wir werden uns auf wesentliche Probleme beschränken müssen und zweitrangige Fragen zum nächsten Jahr zurückstellen.

TAGESORDNUNG :

1. Bericht der Kassenprüfer
2. Informationsblatt
3. Vorträge im Rahmen der Kongresse
4. Internationale Wettbewerbe ausserhalb der Föderation
5. Zentralvorstandssitzung 1962
6. Kongress 1963
7. Vorschlag der Landesgruppe Italien : Offizielle Anerkennung von Geschwindigkeitswettbewerben, die in verschiedenen Ländern stattfinden, durch die Föderation
8. Offizielles Abzeichen der Intersteno
9. Vorbereitung der Generalversammlung : Vorschläge für die Ämter
 - a) des Präsidenten der Föderation für 1961/63
 - b) der Vizepräsidenten
 - c) des Generalsekretärs
 - d) der Rechnungsprüfer
10. Zentralvorstand für die Amtsperiode 1961/1963
11. Verschiedenes

1. Bericht der Rechnungsprüfer :

Prof. Zorn berichtet im Namen der Rechnungsprüfer, die Kasse sei geprüft und in Ordnung befunden. Er bittet die Delegierten, der Abrechnung zuzustimmen und dem Generalsekretariat Entlastung zu erteilen.

Beschluss : Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

2. Informationsblatt :

Die Sorgen, die uns das Informationsblatt verursacht, sind Gegenstand einer ausgedehnten Diskussion.

Herr Grashuis bedauert, dass wir das Informationsblatt eingehen lassen müssen. Er versteht die Schwierigkeiten, die uns die Herausgabe bereitet; man muss diese Argumente anerkennen, aber er fragt, ob es nicht möglich sei, den Kontakt mit den Landesgruppen aufrechtzuerhalten. Die Artikel, die für die Stenografie von Bedeutung sind, müssten den Landesgruppen zugänglich gemacht werden.

Herr Aliprandi (Italien) denkt, dass dieses Informationsblatt für die verschiedenen Länder wichtig ist.

Herr Dr. Hager : Die deutsche Landesgruppe war bestürzt, zu erfahren, dass dieses Informationsblatt eingestellt werden müsse. Man muss eine andere Lösung finden. Könnten wir nicht eine Bezugsgebühr festlegen ? Aber auf alle Fälle müsse dieses Informationsblatt aufrechterhalten bleiben.

Herr Hähnel sagt ebenfalls, dass man das Informationsblatt beibehalten müsse. Die Kassenlage sei noch nicht hoffnungslos; man müsse nur eine Lösung finden betreffs der Übersetzung der Artikel dieses Blattes sowie zur Entlastung des Generalsekretärs. Man könne den Umfang vermindern.

Herr Zorn : Die grösste Schwierigkeit bereitet die Herstellung. Wir könnten die Landesgruppen bitten, ihre Artikel mit Übersetzung einzureichen. Für die nächste Ausgabe sei die österreichische Landesgruppe bereit, den Druck auf ihre Kosten zu übernehmen.

1.

Herr Dr. Kojic betont, dass die Artikel des Informationsblattes interessant sind und dass er fast alle entnimmt, um sie in den jugoslawischen Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Man müsse das Informationsblatt beibehalten.

Herr Chouvet bedauert, wie alle übrigen, das Verschwinden dieses Informationsblattes. Warum wird es so teuer? Liegt das am Druck und am Versand?

Herr Dr. Barabasi: Statt so grosse Artikel zu bringen, könnten wir sie nicht kürzer machen? Er wäre bereit, selbst solche Artikel zu verfassen; aber man müsse das Informationsblatt beibehalten. Er würde es besonders gern sehen, dass die Ergebnisse der verschiedenen Wettbewerbe weiterhin veröffentlicht würden.

Herr Hähnel: Wir könnten vorsehen, dass die eingesandten Artikel schon übersetzt sein müssen, um die Arbeit zu vereinfachen.

Herr Grashuis: fragt sich, ob zwei Sprachen jetzt noch genügen, nachdem wir eine englische Landesgruppe haben.

Der Präsident stellt nach den Diskussionsbeiträgen zusammenfassend fest, dass die Landesgruppen die Beibehaltung des Informationsblattes wünschen. Er stellt sich auch künftig zur Verfügung für die Übersetzung, und wenn man den Umfang verringert, so glaubt er, dass wir das Informationsblatt aufrechterhalten können.

Der Generalsekretär erinnert daran, dass er dem Zentralvorstand den Vorschlag, das Informationsblatt eingehen zu lassen, keineswegs frohen Herzens gemacht habe; aber ein wesentlicher Punkt sei von Herrn Hähnel schon hervorgehoben worden: Übersetzungen. Ich kann die Schweizer Kollegen nicht bitten, diese Übersetzungen anzufertigen, ohne sie zu bezahlen. Ich habe auch manchmal gedacht, dass bestimmte Artikel unnütz seien, aber ich kann mir nicht erlauben, sie abzulehnen; denn damit setze ich mich der Gefahr aus, den Verfasser zu verletzen. Es ist auch eine Frage der Zeit. Da wir ja die Protokolle unserer Sitzungen haben, bin ich überzeugt, dass wir ohne zusätzliche Kosten und ohne besondere Opfer die Dinge, die für uns von Bedeutung sind, durch die Vermittlung der Landesgruppen veröffentlichen können. Bestimmte Dinge sind von Bedeutung, z. B. die stenografische Situation in Amerika, und müssten den Mitgliedern bekanntgegeben werden. Ich denke, dass wir diese Artikel vervielfältigen können. Aber ich bin weiterhin überzeugt, dass das Informationsblatt eine zu grosse Belastung ist; es erfordert nicht eine Stunde, sondern mehrere Tage. Die Arbeit des Nachrichtenaustausches muss innerhalb der Landesgruppen geleistet werden.

Letzten Endes ist der entscheidende Gesichtspunkt die Arbeit der Zusammenstellung, der noch zur finanziellen Frage hinzukommt. Wir haben auch daran gedacht, vielleicht Anzeigen aufzunehmen; aber das vermindert die Arbeit nicht.

Der Generalsekretär fragt, ob irgend jemand sich freiwillig meldet zur Herausgabe des Informationsblattes; er würde seinen Platz sofort zur Verfügung stellen, weil er über die notwendige Zeit wirklich nicht mehr verfügt.

Niemand meldet sich.

Herr Klancik fragt, ob Herr Zorn das nicht übernehmen könne.

Der Präsident stellt zusammenfassend fest, dass die Beibehaltung des Informationsblattes sehr wünschenswert wäre, aber dass es unter den gegenwärtigen Umständen wirklich unmöglich ist, es aufrechtzuerhalten. Er schlägt vor, dass wir für zwei Jahre den Versuch machen, nur solche Artikel zu veröffentlichen, die wirklich wichtig erscheinen, und dass die Mitglieder des Zentralvorstandes selber die Nachrichtenübermittlung für ihre Länder übernehmen auf der Grundlage der Protokolle und der Dinge, die sie in anderen stenografischen Zeitschriften lesen.

Beschluss: Der Zentralvorstand nimmt den Beschluss an, das Informationsblatt

an den örtlichen Wettbewerben, die sie ins Auge fasst, teilnehmen zu lassen, dann könnte die Demonstration stattfinden, ohne dass wir unsere Beschlüsse von Zagreb ändern müssten.

Prof. Zorn schlägt dann vor, nicht nur einen Schreiber, sondern eine Mannschaft von drei Schreibern teilnehmen zu lassen.

Herr Grashuis stellt klar : Es handelt sich nicht um eine Weltmeisterschaft, sondern um einen nationalen Wettbewerb, zu dem man einige ausländische Maschinenschreiber einladen würde.

Herr Klancik bestätigt, dass das im wesentlichen ihr Plan ist. Eine Mannschaft von 3 Schreibern würde ihm sehr gut gefallen.

Herr Hähnel meint, dass die drei Ergebnisse zusammengerechnet werden müssten, es müsse sich immerhin um einen Wettbewerb der internationalen Föderation handeln.

Prof. Jahn hat mit Erstaunen vernommen, dass es kein Maschinenschreiben in Prag geben soll. Das hält er nicht für gut. Die Zahl der Kongressteilnehmer wird dadurch sicher beeinflusst. In seinem Land kann er nicht wissen, welches die drei besten Dänen sind, die man nach Prag schicken könnte.

Dr. Kojic : Wäre es nicht möglich, sechs zu schicken ?

Herr Morard möchte drei oder sechs Teilnehmer vorschlagen, für die die Landesgruppe die Kosten von einem übernehmen würde. Das wäre kein Wettbewerb, sondern eine Demonstration.

Der Präsident : Man stimmt also einem verkleinerten Wettbewerb im Maschinenschreiben zu, aber man überlässt die Entscheidung über die Zahl den Prager Organisatoren.

Der Generalsekretär : Welche Entscheidung wir auch immer treffen, ich schlage vor, dass wir sie heute treffen, um die Fragen beantworten zu können, die uns immer wieder gestellt werden. Ich schlage vor, dass eine Mannschaft von drei Maschinenschreibern pro Land an den Wettbewerben teilnimmt, die die tschechoslowakische Landesgruppe organisiert.

Herr Klancik ist auch der Meinung, dass wir heute entscheiden müssen, was wir wollen. Wir können eine Mannschaft von vier Personen vorsehen, von denen nur die drei besten Ergebnisse gewertet werden, oder eine Mannschaft von sechs, wobei fünf gewertet werden.

Herr Tissot ist für eine Mannschaft von drei Personen.

Prof. Jahn fragt, ob das ein Welt-Wettbewerb sein wird.

Herr Klancik antwortet, dass es durchaus ein Welt-Wettbewerb sein würde, aber reduziert.

Herr Grashuis ist gegen einen Welt-Wettbewerb.

Der Präsident stellt fest, dass die Delegierten nicht dagegen sind, dass ein Wettbewerb im Maschinenschreiben mit drei Teilnehmern von jedem Land in Prag stattfindet; wir werden in London entscheiden, in welcher Form dieser Wettbewerb organisiert wird.

Herr Hähnel würde es begrüßen, wenn die tschechischen Freunde uns nach London ein Reglement für diesen Wettbewerb mitbringen würden.

Beschluss : Es wird eine Mannschaft von 3 Maschinenschreibern pro Land vorgesehen. Einzelheiten sollen in London geregelt werden. Dieser Beschluss wird einstimmig gefasst.

7. Italienischer Vorschlag : Der Präsident fragt, ob man diese Frage nicht zurückstellen könne.

Der Generalsekretär glaubt, das sei nicht nötig, denn sie könne sehr schnell entschieden werden. Beschluss : Es wird einstimmig beschlossen, diese Frage bis zum nächsten Jahr zurückzustellen.

8. Abzeichen der Föderation : Auch diese Frage soll in London wieder aufgegriffen werden.

9. Vorbereitung der Generalversammlung :

- a) Da der Präsident von dem Land gestellt wird, das den Kongress organisiert, muss die Tschechoslowakei den neuen Präsidenten stellen.

Herr Klancik schlägt Herrn Freml vor, der an allen Kongressen teilgenommen hat und den wir gut kennen.

Beschluss : Einstimmig wird Herr Freml als Präsident der Föderation für die Periode 1961/63 vorgeschlagen.

- b) Die Vizepräsidenten :

Der Generalsekretär schlägt folgende Vize-Präsidenten vor : Herrn Baumgartner (Österreich), Herrn Traptchev (Bulgarien), Herrn Hähnel (DDR), Herrn Barben (Schweiz), Herrn Grashuis (Niederlande).

Dr. Kojic : Das ist ein guter Vorschlag, den man annehmen muss.

Beschluss : Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

- c) Generalsekretariat :

Beschluss : Einstimmig wird vorgeschlagen, das Generalsekretariat der Familie Racine zu übertragen.

- d) Rechnungsprüfer :

Der Generalsekretär schlägt folgende Länder vor : Jugoslawien, Polen, Bundesrepublik Deutschland.

Beschluss : Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

10. Zentralvorstand für die Periode 1961/63 :

Der Zentralvorstand stellt das Verzeichnis der Delegierten auf, welche der Generalversammlung vorgeschlagen wird.

11. Verschiedenes :

- a) Herr Chouvet berichtet uns über die C.I.T. (Internationale Konföderation der Geistesarbeiter); wollen wir unseren Beitritt erklären ? Wir müssten Erkundigungen einziehen, bevor wir uns dieser Vereinigung anschliessen.

Beschluss : Herr Couvet erbietet sich, Erkundigungen einzuziehen.

- b) Herr Dr. Barabasi berichtet, dass seine Landesgruppe ihre Zeitschrift an 28 Vereinigungen versendet, aber nur 2 ausländische Zeitschriften erhält; man müsste sich mit dieser Frage beschäftigen.

Der Präsident rät Herrn Dr. Barabasi, an die 28 Empfänger zu schreiben; denn die Tatsache, dass 28 Zeitschriften versandt und nur 2 empfangen werden, ist nicht normal.

- c) Der Generalsekretär bittet die Delegierten des Zentralvorstandes, ihm bis zum 30. September 1961 die Liste der stenografischen Zeitschriften, die sie kennen, zu übersenden. Das Generalsekretariat wird ein vollständiges Verzeichnis zusammenstellen, das vervielfältigt und allen Mitgliedern des Zentralvorstandes zugeschickt werden wird.

- d) Herr Hähnel schlägt vor, Herrn Dr. Haeger zum Ehrenpräsidenten zu ernennen.

Beschluss : Der Vorschlag wird einstimmig und mit Beifall aufgenommen.

Die Sitzung wird um 10 Uhr geschlossen.

GENERALVERSAMMLUNG DER INTERNATIONALEN FÖDERATION

Donnerstag, 10. August 1961, in Wiesbaden

15 Uhr - Rhein-Main-Halle

1. Der Präsident Dr. Haeger eröffnet die Sitzung und begrüsst folgende Delegationen :

Osterreich - Bulgarien - Spanien - Frankreich - Niederlande - Ungarn - Italien - Monaco - Polen - Deutsche Demokratische Republik - Bundesrepublik Deutschland - Schweiz - Tschechoslowakei - Türkei - Jugoslawien.

Es ist nicht vertreten : Die Landesgruppe Tunesien.

Es sind offiziell vertreten :

Die Ehrenpräsidenten Smit (Arnhem) und Zorn (Wien);
die Delegationen der Landesgruppen, die ihre Aufnahme beantragen :

BELGIEN : vertreten durch Herrn Cousin, Brüssel
FINNLAND : vertreten durch Herrn Turja, Helsinki
GROSSBRITANNIEN : vertreten durch Herrn Brown, London

Die Sitzung ist öffentlich.

Frau Racine ist mit der Protokollführung beauftragt, der Generalsekretär wird als Dolmetscher fungieren.

Der Präsident schlägt folgende Tagesordnung vor :

1. Aufruf der Delegationen
2. Aufnahme neuer Landesgruppen
3. Wahlen
 - des neuen Präsidenten
 - der Vizepräsidenten
 - des Generalsekretärs
 - der Rechnungsprüfer
4. Zentralvorstand für die Periode 1961/1963
5. Zentralvorstandssitzung 1962
6. Kongress 1963
7. Offizielle Mitteilungen der einzelnen Delegationen
8. Verschiedenes.

2. Aufnahme neuer Landesgruppen :

Der Präsident kann zu seiner Freude mitteilen, dass vier neue Landesgruppen ihre Aufnahme in die Föderation beantragt haben. Der Zentralvorstand schlägt vor, sie aufzunehmen. Es sind folgende Länder : BELGIEN - GROSSBRITANNIEN - FINNLAND - TUNESIEN.

Beschluss : Die vier Landesgruppen werden einstimmig und mit Beifall aufgenommen.

3. Wahlen :

- a) Der Zentralvorstand schlägt der Generalversammlung vor, den neuen Präsidenten der Föderation aus der Landesgruppe zu wählen, die den nächsten Kongress organisieren wird, er schlägt Herrn V. Freml aus Prag vor.

Beschluss : Der Vorschlag des Zentralvorstandes wird einstimmig und unter Beifall angenommen.

Herr Fremi : Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen, und für die grosse Ehre, die Sie mir erweisen. Ich hoffe, Sie nicht zu enttäuschen und Ihnen einen Kongress zu bieten, der ebenso schön sein wird wie die, die wir bisher erlebt haben. Nochmals vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Herr Hähnel : Es ist üblich, den Präsidenten, der aus dem Amt scheidet, zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Herr Dr. Haeger, einer der Mitarbeiter, der an der Tätigkeit der Föderation seit ihrer Gründung mitgewirkt hat, verdient gewiss diesen Beweis unserer Anerkennung.

Beschluss : Unter Beifall wird Dr. Haeger zum Ehrenpräsidenten der Föderation ernannt.

Herr Dr. Haeger dankt der Generalversammlung für die Ehre, die sie ihm erwiesen hat.

- b) Der Zentralvorstand schlägt die Ernennung folgender Vizepräsidenten für die neue Periode vor :

Herr F. Baumgartner	für Österreich
Herr G. Traptchev	für Bulgarien
Herr A. Grashuis	für die Niederlande
Herr H. Hähnel	für die Deutsche Demokratische Republik
Herr A. Barben	für die Schweiz.

Beschluss : Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

- c) Generalsekretär : Der Zentralvorstand schlägt die Wiederwahl des Generalsekretariats vor.

Beschluss : Einstimmig angenommen.

- d) Rechnungsprüfer : Der Zentralvorstand schlägt für die Rechnungsprüfer im Jahr 1963 folgende Landesgruppen vor : Jugoslawien, Polen, Bundesrepublik Deutschland.

Beschluss : Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

4. Zentralvorstand für die Periode 1961/1963 :

Der Zentralvorstand wird für die nächste Periode folgendermassen zusammengesetzt sein :

Für Jugoslawien wird Herr Dr. Kojic ersetzt durch Herrn Horvat

" Italien wird Herr Dr. Andreini " " " Aliprandi

" die Schweiz wird Herr Maître Tissot " " Barben

Der Präsident dankt den ausscheidenden Mitgliedern.

Der Generalsekretär will diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne Herrn Dr. Andreini für alles zu danken, was er für die Föderation getan hat. Herr Racine kennt besser als jeder andere die Schwierigkeiten, mit denen unser italienischer Vertreter während der sechs Jahre seiner Tätigkeit zu kämpfen hatte, und er hofft, dass wir auch in Zukunft auf seine wertvolle Mitarbeit rechnen können.

5. Zentralvorstandssitzung 1962 :

Die neue Landesgruppe Grossbritannien hat uns eingeladen, die nächste Zusammenkunft in der Woche, die auf das Osterfest folgt, in London abzuhalten. Der Zentralvorstand hat die Einladung angenommen und trifft sich 1962 in London.

6. Kongress 1963 :

Der Kongress wird in Prag stattfinden. Der Zentralvorstand hatte in Zagreb beschlossen, nur ein Wettschreiben in Stenografie durchzuführen. Unsere tschechoslowakischen Freunde haben sich entschlossen, trotzdem auch ein Wettschreiben auf Schreibmaschinen zu veranstalten, wobei sie aber drei Teilnehmer aus jedem Land einladen werden. Der Zentralvorstand muss in London noch entscheiden, wie wir dieses Wettschreiben nennen wollen.

7. Offizielle Mitteilungen der einzelnen Delegationen :

Ein Vertreter aus jeder Landesgruppe richtet an den Organisationsausschuss herzliche Dankesworte und wünscht allen Kongressteilnehmern eine gute Heimreise.

8. Verschiedenes : —

Der Präsident dankt allen Delegierten und allen Mitgliedern der Föderation die zum Gelingen des 24. Kongresses beigetragen haben. Er kündigt an, dass im Anschluss an die Generalversammlung noch einmal der Film von dem Kongress in Wien durch Herrn Prof. Zorn vorgeführt wird.

Die Sitzung wird um 16.35 Uhr geschlossen.

Die Protokollführerin :

Frau R. Racine

5. Stirbt Kurzschrift in U.S.A. ? Kaum !

Von Zeit zu Zeit hören wir, dass Studienberater den Schülern empfehlen, das Fach Kurzschrift nicht zu belegen, denn "die Kurzschrift sei im Begriff auszusterben, sie werde bald durch Diktiermaschinen ersetzt werden". Von Zeit zu Zeit hören wir, dass Direktoren und Schulräte die Meinung äussern, Kurzschrift gehöre in die Pferde-und-Kutschen-Zeit, und sie stellen die Frage, ob man nicht Kurzschrift aus dem Fächerplan streichen solle.

Wir können Verständnis aufbringen für solche Gedankengänge bei Studienberatern und Verwaltungsbeamten, die mit den Notwendigkeiten und Erfordernissen des Geschäftslebens kaum noch Kontakt haben und die sich von dem Wort "Automation" blenden lassen, ohne die Grenzen der Automation klar zu erkennen.

Es muss jedoch befremden, wenn man hört, dass Leute, die selbst in der kaufmännischen Berufserziehung tätig sind, deren tägliche Pflicht es ist, geeignete und brauchbare Arbeitskräfte für das Büro heranzubilden, denselben Gesichtspunkt öffentlich in Wort und Schrift zum Ausdruck bringen.

Einen schlechten Dienst erweisen diese Leute den Schülern, indem sie ihnen ein verzerrtes Bild geben von den Verhältnissen in dem interessanten und gutbezahlten kaufmännischen Beruf. Einen schlechten Dienst erweisen sie auch der Wirtschaft, indem sie den Schülern davon abraten, Kurzschrift zu belegen, obwohl diese Schüler dringend benötigt werden, um tausende und abertausende von freien Stenotypistinnenstellen in Wirtschaft und Verwaltung auszufüllen.

Ist die stenografierende Sekretärin oder Stenotypistin tatsächlich im Begriff auszusterben ?

Stellenangebote

Vielleicht das beste Barometer der Berufsaussichten, wie sie zu irgend einem gegebenen Zeitpunkt bestehen, ist die Rubrik "Stellenangebote" in den Zeitungen. Die Zeitungsanzeigen, mit denen Geschäftsleute Arbeitskräfte für ihr Büro suchen, erwecken durchaus nicht den Eindruck, dass sie glauben, die Kurzschrift könne durch Maschinen "ersetzt" werden. Hier sind ein paar Zahlenangaben :

In der New York Times vom 26. April standen 2093 Stellenangebote von Firmen für Stenotypistinnen und Sekretärinnen, 99 für Phonotypistinnen.

Im Boston Globe vom 28. Juni wurden in 103 Stellenangeboten Stenotypistinnen und Sekretärinnen gesucht, in 3 Inseraten Phonotypistinnen.

Cleveland Plain Dealer vom 14. Juni enthält 149 Angebote für Stenotypistinnen und Sekretärinnen, 14 für Phonotypistinnen.

In der Los Angeles Times vom 7. Juni suchten Geschäftsleute in 458 Inseraten Stenotypistinnen und Sekretärinnen, in 17 Inseraten Phonotypistinnen.

Wir sind überzeugt, dass Sie bei einem Vergleich der Stellenangebote in Ihrem Wohngebiet dasselbe Verhältnis zwischen freien Stellen für Stenotypistinnen und freien Stellen für Phonotypistinnen feststellen würden.

Man beachte auch noch, dass diese Zeitungsinserate nur einen Bruchteil des wirklichen Bedarfs der Geschäftswelt an kurzschriftkundigen Arbeitskräften darstellen; viele gehen andere Wege, um ihr Personal zu vervollständigen.

Stirbt Kurzschrift aus ? Kaum !

Arbeitsämter

Ein zweites Barometer der Berufsaussichten ist der Vermittlungsdienst der Arbeits-

Die neueste Erhebung, die uns bekannt wurde, ist durchgeführt von Herrn Edwin E. Weeks, Direktor für kaufmännische Berufsausbildung in Syracuse im Staate New York. Die Rundfrage des Herrn Weeks erbrachte u.a. folgende Feststellungen seitens der Firmen, die seinen Fragebogen beantworteten :

1. Sie beschäftigen 1400 Stenotypistinnen und Sekretärinnen und 159 Phonotypistinnen.
2. Sie stellen jährlich 439 Stenotypistinnen und Sekretärinnen neu an und demgegenüber 31 Phonotypistinnen.
3. Keine der Firmen vertrat die Auffassung, dass der Bedarf an Stenotypistinnen in den nächsten fünf Jahren zurückgehen werde; viele meinten, er werde noch ansteigen.

Stirbt Kurzschrift aus in Syracuse ? Kaum !

Die "Office Executives Association" in New York überprüfte den Arbeitskräftebedarf von 100 Firmen in New York. Es ergab sich u.a. folgendes :

1. Diese Firmen beschäftigten insgesamt 53'000 Personen, von denen 18'561 die Abschlussprüfung einer High School abgelegt hatten.
2. Unter diesen 18'561 Stellen gehörten 5'015 in die Kategorie der Stenotypistinnen und Sekretärinnen, von denen die Beherrschung der Kurzschrift verlangt wird.
3. Unter diesen 18'561 Stellen gehörten 376 in die Kategorie der Phonotypistinnen.
4. Von diesen 100 Firmen vertraten viele die Auffassung, dass der Bedarf an Stenotypistinnen und Sekretärinnen in den nächsten fünf Jahren ansteigen werde.

Ein anderes bezeichnendes Ergebnis dieser Erhebung war die Tatsache, dass 14 von diesen Firmen es für notwendig hielten, innerbetriebliche Ausbildungskurse durchzuführen, in denen sie stenografischen Anfängerunterricht erteilen, weil ihnen die örtlichen Schulen nicht genug Kräfte zur Verfügung stellen; 40 Firmen führten Fortbildungskurse durch, um die Kurzschriftkenntnisse aufzufrischen und die Fertigkeiten zu steigern. Stirbt Kurzschrift aus in New York ? Kaum !

Eine Erhebung, die Frau Shirley Ward in Portland (Oregon) im Mai 1959 durchführte, ergab, dass von 124 Firmen, die ihren Fragebogen über Verwendung von Kurzschrift und Maschinenschreiben beantworteten, 4 Prozent ausschliesslich Diktiergeräte verwenden.

Stirbt Kurzschrift aus in Portland ? Kaum !

Was Geschäftsleute sagen

Ein Mitglied der Office Management Association sagt : "Die Sekretärin behält ihre Daseinsberechtigung. Es besteht keine Aussicht, dass die Kurzschrift an Bedeutung verliert. Die Nachfrage nach Sekretärinnen wird immer grösser".

Der Personalchef der Continental Casualty Company sagt : "Im letzten Jahr um diese Zeit hatte ich 13 freie Stellen für Stenotypistinnen; jetzt habe ich 65. Wir inserierten eine ganze Woche lang und bekamen nur drei Bewerbungen".

Ein Vertreter von Montgomery Ward klagt : "Die High Schools legen zuviel Gewicht auf College-Vorbereitungs-Kurse und ermutigen ihre Schüler nicht in genügendem Masse, Kurzschrift zu belegen".

Ein Mitglied der Personalabteilung von McGraw-Hill sagt : "Der Mangel an Steno-

typistinnen ist in diesem Jahr erträglich, uns fehlen nur 25" !

Haben Diktiergeräte Daseinsberechtigung ?

Zweifellos ! Niemand wird sich darüber beklagen, dass Diktiergeräte ihren festen Platz im kaufmännischen Büro haben. Es lässt sich voraussehen, dass in Zukunft noch mehr Diktiergeräte Verwendung finden werden. Wer jedoch sagt, dass sie die Kurzschrift ersetzen können, der verkennt die tatsächliche Lage.

Wir haben mit vielen Geschäftsleuten gesprochen, für die der Mangel an Stenotypistinnen ein ernstes Problem bedeutet. Nicht ein einziger von ihnen erblickte im Diktiergerät eine Lösung dieses Problems. Das ist sehr wichtig. Denn wenn das Diktiergerät die Lösung wäre, dann würden die Stellenangebote aus den Zeitungen verschwinden, dann würden sich die Leiter von Arbeitsämtern und Vermittlungsstellen nicht länger die Haare raufen, weil sie keinen Stenotypistennachwuchs finden können; dann würden Firmen und Verbände nicht länger kostspielige innerbetriebliche Ausbildungsprogramme für Stenografen organisieren. Sie würden dann alle nichts anderes tun als Diktiergeräte kaufen, die eine verhältnismässig geringe Kapitaleanlage bedeuten.

Wir fragten diese Geschäftsleute, warum sie denn eigentlich darauf bestehen, dass ihre Büroangestellten und Sekretärinnen die Kurzschrift beherrschen, und hier sind einige von den Antworten, die wir erhielten :

1. Sie empfinden eine Abneigung gegen Diktiergeräte. Obgleich die heutigen Geräte sehr leicht zu bedienen sind, sind viele Geschäftsleute nicht bereit, die Zeit aufzuwenden, um zu lernen, wie man das Gerät handhabt und wie man diktieren muss, damit die Phonotypistin eine brauchbare Übertragung in angemessener Zeit zustandebringt.
2. Sie diktieren lieber einer Stenotypistin, weil sie dann leichter Änderungen, Einschreibungen oder Tilgungen vornehmen können, als wenn sie ein Diktiergerät benutzen.
3. Sie diktieren lieber einer Stenotypistin, weil diese hinterher Angaben über Preise, Daten usw. einfügen kann, während ein Geschäftsmann, der in ein Gerät diktiert, solche Dinge selber heraussuchen müsste. Ausserdem kann die Stenotypistin oft Fehler sprachlicher oder inhaltlicher Art erkennen und berichtigen, bevor die Übertragung beginnt.
4. Sie haben Schwierigkeiten, Phonotypistinnen zu finden und zu halten; junge Mädchen finden das Übertragen aus dem Gerät langweilig.
5. In manchen Firmen kann man den Phonotypistinnen nicht so viel Gehalt zahlen wie den Stenotypistinnen und Sekretärinnen.

Was können wir tun ?

Diejenigen von uns, die für die Ausbildung von Stenografen verantwortlich sind, die die Wirtschaft so bitter notwendig braucht, haben eine Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit zu erfüllen :

1. Wir müssen die günstigen Aussichten, die für Stenografen in der Wirtschaft bestehen, sowohl der Schülerschaft als auch den Eltern immer wieder zum Bewusstsein bringen, in Versammlungen, durch schriftliche Mitteilungen, in Schulveröffentlichungen, in Schulpflegschaftssitzungen.
2. Wir müssen diese Tatsachen den Studiumsberatern, den Berufsberatern, den Direktoren, den Schulaufsichtsbeamten immer wieder zum Bewusstsein bringen, so dass sie den Schülern raten, Kurschrift zu belegen, sowohl den Schülern, die zum College gehen, als auch denen, die nicht zum College gehen.

3. Wir müssen die Geschäftsleute auffordern, den Schulausschüssen und Stadträten ihres Wohnbezirks klarzumachen, wie dringend die Nachfrage nach Kurzschriftkennern ist und wie wichtig es ist, dass grösserer Wert auf den Kurzschriftunterricht gelegt wird. Schulausschüsse und Stadträte hören auf Geschäftsleute !

Stirbt Kurzschrift aus ? Auch auf lange Sicht nicht !
